

FUENF

Leevi beendete gerade ihr Telefonat mit ihrer Mutter, als Malid den Tisch abräumte: „Wir sind heute Abend herzlich eingeladen, und sie kann es *kaum erwarten*, dich kennen zu lernen.“

Malid kam nicht um eine ironische Bemerkung umhin: „Bei Fragen zu unserer Beziehung werde ich natürlich *besonders* unsere *romantischen* Ausbrüche hervorheben.“

„Oh ja, das wird ihr *sehr* gefallen. Ach, und wir können am Abend das Auto haben.“

Malids Tatendrang war bereits gut hörbar: „Gut, dann geh ich mal los und besorge die nötigen Gegenstände.“

Malid griff sich seine Tüte mit dem Kostüm, fügte ihr noch eine helle Sonnenbrille und drei Zip-Beutel bei und verabschiedete sich mit einem spartanischen *Tschüss*. Leevi verließ die Wohnung mit dem Ersatzschlüssel einen Augenblick später. Dabei wunderte sie sich *fast* darüber, dass Malid nicht mit ihr zusammen hinaus ging.

Zuvor machte er einen Umweg zum Institut.

Zu Malids Freude, der mit seinem Fahrrad unauffällig vorbei fuhr, stand der alte Mustang auf dem gewohnten Stellplatz.

Malids eigentliches Anfahrtsziel, ein kleines Handygeschäft, war in einer Viertelstunde erreicht. Er kaufte sich dort ein Smartphone sowie eine Prepaidkarte.

Im 1 €-Laden nebenan fügte er seinem Arsenal an Gegenständen noch eine Tube Sekundenkleber und zwei Rollen Panzertape hinzu. Den letzten Artikel erhielt er bei einem Kiosk. Beim scannen des Artikels brummte es grob aus der Verkäuferin: „Mein lieber Mann! Willst’*e* dich an Weihnachten mit dem Whisky vollsaufen oder was?!“

Seine Antwort fiel wortlos mit dem Hochziehen seiner rechten Augenbraue aus.

„... Na mir soll’s recht sein ... 14,99!“

So bestückt ging er mit inzwischen zwei prall gefüllten Tüten zur nächsten öffentlichen Toilette.

Der erste Schritt bestand darin, all seine Fingerbeeren mit Sekundenkleber zu versiegeln. Als dieser getrocknet war, präparierte er das Smartphone mit der Simkarte und machte es ortungsbereit.

Daraufhin ummantelte er das Handy mit zwei Zipbeuteln und legte eine Vielzahl von Panzertapestreifen darüber. Nun zog er das Kostüm an, inklusive heller Sonnenbrille. Das vorbereitete Handy in den Zipbeuteln verschwand vorsichtig in seiner Manteltasche. Zügig verstaute Malid nun alle nutzlosen Materialien in seiner Fahrradtasche und lief los.

Da schwankte er nun, der alte besoffene Weihnachtsmann mit der Whiskyflasche. Das trübe Gesöff befand sich abwechselnd in seiner Hand und an seinem Mund. Scheinbar sinnlos wanderte diese traurige Erscheinung mehrere hundert Meter. Vor einem moderneren Gebäude schaute sich dieses Subjekt verwirrt um und schwankte weiter. Plötzlich stolperte das Symbol der modernen Weihnacht neben einem alten Mustang. Nach einem verweilenden Moment stand der gebrochene Mann wieder auf, nippte an seinem Whisky und ging weiter.

Malid schmerzte zwar die rechte Schulter, war jedoch, als er wieder bei seinem Fahrrad angekommen war, recht zufrieden mit seiner „Interpretation“ des Weihnachtsmannes.

10:50Uhr, Malid radelte in begründeter Gelassenheit zurück zu seiner Wohnung, in dem Wissen, dass es Leevi war, die dort auf ihn wartete. Sein Blick verblieb unverwandt auf die Straße.

Der Schnee, der sich unter seinem Reifen verlor, war sich im Unklaren. Die kritische Temperatur von null Grad Celsius war erreicht. Der Schnee stand vor der Entscheidung. Sollte er länger kalt, weiß und beständig bleiben oder sich etwa verflüssigen und somit zwanghaft den unberechenbaren Wegen folgen, die sich daraus ergeben? Sich verändern, verfärben und sich den Gesetzen des Chaos freigeben? – Los lassen?

Malid sah die Front seines Wohnblocks aufsteigen und griff sich seine beiden Tüten aus den Fahrradtaschen. In dem winzigen, aber dafür warmen Apartment angekommen, begrüßte ihn Leevi gespannt: „Ich hab’ das VPN bereits eingerichtet. – Und ... hat der Nikolaus sein Paket ankleben können? Hat jemand Verdacht geschöpft?“

Malid blieb unklar und gab nur zu verstehen, dass die Passanten eher abgelenkt waren durch den Einkaufswahn des 24. Dezembers. Seine eigene, nach innen gekehrte Fragestellung bezog sich auf das *Signal* des Handys. Er klappte schnell seinen Laptop auf und versuchte das Gerät an dem blauen Mustang zu orten: „Zum Glück ... es funktioniert! Dr. Pilat scheint zwar noch im Institut zu sein, aber wir wissen de facto, wo sich sein Auto befindet.“

Leevi kniete sich hinter den auf dem Bett sitzenden Malid und legte ihr Kinn auf seine linke Schulter: „Die Schrottplatztypen waren nett, ich hatte die Schilder im Handumdrehen. Die zwei externen Festplatten liegen auf dem Tisch. ... Damit gehen wir dann wohl über zu G.2 und G.3.“ Malid drehte den Kopf ausweichend weg von Leevi: „Dann packe ich den Koffer“ und stand behutsam auf.

In seinen großen Reisekoffer mit Rollen warf er die beiden Kostüme samt Sonnenbrillen hinein, elf seiner alten T-Shirts, die er zuvor in längliche Streifen schnitt sowie die zwei Kfz-Kennzeichen. Als Nächstes griff er sich den *Geschenkesack*. In diesem verstaute er die zwei Festplatten, einen USB-Stick mit Kon-boot, das Panzertape und seine täuschend echt aussehende Softair-Pistole. Den Sack selbst wiederum legte er in den Koffer. Etwas zu machen lenkte ihn immer so gut ab. Probleme und Gefühle waren aus Erfahrung zu meiden, weg zu arbeiten. Sicherheit, eine dichte, kalte Festigkeit stellte dieser Schutzwall aus Tätigkeiten vertrauenswürdig in Aussicht. Was auch geschah, der weiße Schutzwall war immer für ihn da.

Angestrengt pustete Malid die in ihm aufgestaute Luft aus: „Okay,

der Koffer ist fertig, kann ich dir bei den Videos helfen?“ Aus dem Arbeitstunnel, in den Leevi starrte, hallte es nur gedämpft heraus: „Nö. ... bin fast fertig ... mit der Version drei, die sind ein paar Minuten unter ... ,*nicht gelistet*‘, hochgeladen.“

Sichtlich beeindruckt von der Arbeitsgeschwindigkeit Leevis betrachtete er sie nur für einen Moment etwas verträumt.

„Alles klar, sie sind alle nicht sichtbar hochgeladen. Dann schauen wir mal, wo Dr. Pilat ist ...“, sprach Leevi mit gebanntem Blick auf den Monitor. Doch bevor sie noch etwas sagen konnte, bemerkte Malid mit einem ernsten Ausdruck, dass das Handy einen veränderten Standort anzeigte, in Richtung Norden.

Malid ging in sich und erklärte nach kurzem Grübeln: „Du weißt Leevi, nachdem wir das Auto haben, kann ich den Rest auch alleine machen. Es gibt keinen erwähnenswerten Grund, warum du dich dem Risiko aussetzen musst, ab diesem Zeitpunkt. Im Gegenteil, wenn der Plan absolut versagt, ist es sogar besser, wenn du noch hier bist. In Sicherheit.“ Leevi sah Malid abwehrend an und wusste zuerst kaum, was sie darauf antworten sollte: „Das kannst du schön wieder vergessen! Du weißt doch, dass mein Optionenpool dann auf ein Minimum schrumpft und des Weiteren *will* ich dich das nicht alleine machen lassen! Das kannst du vergessen! ... Wieso kommst du überhaupt auf so eine Schnapsidee? Im Mindnet war der Gedanke nicht einmal aufgekommen und du weißt, was das bedeutet!“ Malid sah sie mit einem einlenkenden Lächeln an und streichelte ihren Arm sanft beim Aufstehen: „War nur eine Idee ..., vielleicht habe ich zu viel an dem Whisky genippt –.“ Leevi verharrte so für einen langen Augenblick mit nachdenklicher Miene im Schneidersitz. Aus dieser Untätigkeit kam ihr zumindest der Einfall, dass noch eine optionale Nachricht für den BND vorzubereiten war.